

Nacht gerechnet, erforderlich sind, denn in einem Jahre kann man nicht mehr, als 54,460,000 zählen! — —

Peter Ezarton, welcher, 184 Jahr alt, im Jahr 1724 zu Belgrad starb, möchte wohl der älteste Mann unserer Zeit gewesen seyn. — Der älteste Deutsche war unseres Wissens ein Salzburger, Namens Wunder, von 136 Jahren. —

In dem Zeitraume vom 15. April bis zum 1. Juni 1829 fand ein brittischer Naturforscher in ei-

nem Umkreise von zwei Stunden, in den Umgebungen von Ripley 2420 Insekten-Gattungen — der Raupen, Puppen und Insektenlarven gar nicht zu denken.

Frage und Antwort.

Ob ein Freund Dich liebt, das bist Du begierig zu wissen? —

Wenn er Beleidigung trägt, glaub' ihm, er liebt Dich gewiß!

Karl Halden.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Warschau.

(Beschluß.)

Im Theater sind den Sommer über wieder eine Masse Stücke zur Aufführung gekommen, von denen nur wenig und unerhebliches, heimisches Gut war, das Meiste bestand aus Uebersetzungen aus dem Französischen, auch einiges Deutsche machte mitunter Glück, und unter diesem wieder besonders „der Landwirth“ der erlauchten sächsischen Dichterin, der vom Staatsrath Tinowski fließend in's Polnische übertragen war. Am reichsten und beifälligsten sind wie immer die Ballette ausgestattet worden; von Singspielen sahen wir dieses Mal nur das „eherne Roß,“ und zwar nur zwei Mal, obschon es jedes Mal ein volles Haus machte, und die Ausstattung des Stückes äußerst kostspielig gewesen war. Man behauptet, der Umstand: daß eine sehr beliebte Sängerin in dieser Oper gerade ausgepiffen worden, habe die Direction so erbittert, daß das Stück nicht mehr gegeben werden solle. Dobrzinski, welcher seine neue Oper dieser Direction vergebens anbot, versuchte nun durch Konzerte seine Arbeit dem Publikum zur Beurtheilung vorzulegen, und erntete in jenen vollkommenen ungetheilten Beifall, obschon einige Klatschblätter der Stadt ihm Reminiscenzen darzuthun suchten. Jeder Kenner gesteht ein, daß sein Kunstwerk so hoch stehe, wie noch keines vor ihm in Polen geschrieben worden, und gewiß einer größeren Würdigung einer Aufführung von Seiten der Bühne verdiene. Dobrzinski hat nun die Leitung der Winterkonzerte in der großen Ressource übernommen, wogegen der vielverdiente Musikliebhaber Herr v. Braun jene der kleinen Ressource leitet, die durch den Verein mit der deutschen Liedertafel doppeltes Interesse erregt hat, und wöchentliche, wenn auch weniger prunkende, doch solide Aufführungen veranstaltet. Das ausgezeichnetste Konzert, welches seit Jahren hier gegeben wurde, war das, welches von den Herren und Damen der höheren Gesellschaft für die Weichselüberschwemmten im Theater auf der Bühne veranstaltet, und mit Deklamation und lebenden Bildern ausgeschmückt wurde. Bedeutende Talente gaben sich in ihm zu erkennen, und wenn auch die Auswahl des Dargebotenen besser seyn könnte, so war doch die Anerkennung des Schrittes allgemein, so daß an 30000 Gulden allein durch dieß Konzert den Unglücklichen zugeflossen sind. In diesem Augenblicke macht in den Salons der Stadt Herr Riffaud aus Paris sein Glück, der auf etwas auffallende Weise Unterschriften und Vorauszahler für sein egyptisches Reisewerk sucht, deren er in Frankreich nicht genug treffen mag.

Zum Schluß eine Geschichte, die sich jüngst hier zugezogen, die an die Wundergeschichten aus dem Sagenthume des Kaisers Oktavianus lebhaft erinnert. In dem verhängnißvollen Kriegsjahre 1813 besuchte ein vornehmes neuvermähltes mit zwei jungen Töchtern schon gesegnetes Ehepaar die böhmischen Bäder, und wurde in Schlesien durch die gegenüberstehenden Heere in äußerste Verlegenheit gesetzt. Die Gattin war krank, eines ihrer Kinder dem Tode nahe, daß an keine Reise für dasselbe zu denken. Die Eltern gaben daher das leidende Kind ihrem ehrlichen schlesischen Wirth zur Pflege, und retteten sich mit dem andern in's Vaterland. Unterwegs erlag die Mutter schon, und hinterließ, da sie der reichere Theil war, dem jüngeren kranken Kinde in ihrem Testamente den bedeutendsten Vermögenstheil. Der Vater, der sich später gern um jeden Preis dieses Vermögen zusichern wollte, reiste nach Schlesien, erkundigte sich nach dem Kinde und entbot sich, da er das Kind von den Pflegeeltern wie ein eigenes geliebt fand, den rechten Eltern, die das Verlorene nicht vermissen würden, zu hinterbringen, daß es gestorben sey, ja für einen Todtenschein zu sorgen, damit das Kind in ihrem ungestörten Besitze bleiben könne. Die Leute, die den Vater nicht unter der Larve ahnen mochten, ließen sich durch die Vorspiegelungen verleiten und gingen den Antrag ein. Der Vater reiste mit dem falschen Todtenscheine zurück, und setzte sich dann in Besitz des Vermögens. Die Nemesis war aber wach, der Vater erkrankte und starb, so daß jetzt der ganze Reichthum der älteren Schwester heimfiel. Diese Dame, welche sich vor Jahren schon mit einem russischen Genieoffizier, einem Kurländer, vermählte, wohnt jetzt hier in der Zitadelle. Zufällig durchblätterte dieser Offizier die Brieffschaften und Familienpapiere seiner Gemahlin, und fand von des Vaters Hand den Hergang der ganzen Geschichte aufgezeichnet. Bei der Nachricht von der verloren geglaubten Schwester ruhte seine Gattin nicht eher, bis nach Schlesien geschrieben und diese dort aufgefunden wurde, die dann gleich nach Warschau flog, um ihre edle Schwester zu besuchen. Freilich ging die Unterhaltung schlecht von statten, da die eine Dame nur deutsch, die andere nur polnisch sprach, dennoch machte der Bögling Schlesien's unter den hiesigen jungen Männern Epoche, und würde gewiß auch durch ein zartes Band wieder an das angestammte Vaterland geknüpft worden seyn, wenn sie nicht ein früher geschlungenes in das Pflegeland wieder zurück gezogen hätte. Durch Brautstand war sie ganz Schlesienerin geworden, wohin sie wieder mit fröhlichem Muthe zurückkehrte. —

***lein.